

HILDESHEIM

OBEN LINKS



Von Ralf Neite

Rosa Puma

Gestern Morgen bin ich mit einem dicken Schädel aufgewacht. Einfach nur so. Alkohol trinke ich seit einer Weile nicht mehr, und für andere Substanzen, die das Hirn eintrüben, bin ich eh zu alt. Was macht man, wenn man nicht ganz zurechnungsfähig ist? Erstmal eine Wäsche anstellen. Das rote indische Tuch, das neben unserer Wäschesammlung liegt, passt auch noch rein, prima. Bei etwas klarerem Verstand hätte ich mich sicher anders entschieden, aber im Nachhinein muss ich sagen: Mit dem Ergebnis bin ich ganz zufrieden. Meine Shorts, bisher in einem tristen Grau, haben jetzt ein freundliches Lila angenommen. Auch die ursprünglich blaue Jeans gefällt mir mit dem leichten Rotstich viel besser. Oder meine schwarzen Socken mit der ideenlos weißen Puma-Aufschrift: Jetzt ist der Rosa Puma, das kommt viel frischer rüber. Um der journalistischen Sorgfaltspflicht Genüge zu tun, muss ich ergänzen, dass auch ein paar Sachen meiner Frau jetzt dieses leuchtende Rosa angenommen haben. Ich finde, eine gut funktionierende Beziehung sollte das aushalten, meinen Sie nicht? Außerdem bin ich in Gedanken schon einen Schritt weiter. Als nächstes ist eine bisher lupenreine Weißwäsche an der Reihe. Da geht noch was!

ZAHL DES TAGES

95990

Menschen wurden in Niedersachsen 2017 in vollstationären Pflegeheimen versorgt. Die größte Gruppe der Pflegebedürftigen, die Pflegegeld erhielten, insgesamt 194.634 Personen, wurden durch Angehörige gepflegt.

VOR 25 JAHREN

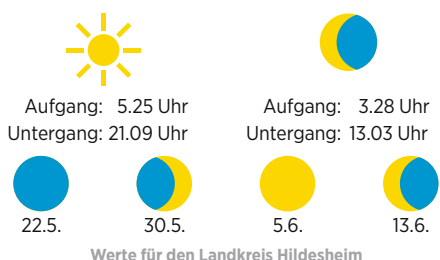
Hildesheim. Diskussion um eine Fußgängerampel in der Elzer Straße: Oberbürgermeister Kurt Machens äußert Unverständnis für die Haltung der Verwaltung, die nach einer Verkehrszählung auf die Anlage verzichten will.
Hannover. Sparkassenpräsident Horst Köhler weist die Kritik der Deutschen Bank am öffentlich-rechtlichen Sparkassenwesen scharf zurück. Der Konkurrenz gehe es vor allem um Marktanteile.

DAS WETTER

		gestern	heute	morgen
Temperatur max.	(°C)	12,3	14,0	15,0
Temperatur min.	(°C)	5,3	3,0	6,0
Niederschlag	(mm)	0,0	0,0	0,0
Luftfeuchte	(relativ)	43%	51%	52%

Werte für den Landkreis Hildesheim

SONNE UND MOND



ZU GUTER LETZT



... ist das eine nette Idee von der Kita am Pferdeanger, die zum Ausdruck bringt, wie sehr den Kita-Mitarbeitern und den Kindern in der Notbetreuung ihre Kinder und Spielpartner fehlen.

Pflegeheime gegen weitere Lockerungen

Derzeitige Besuchsregelungen sollen beibehalten werden

Von Sebastian Knoppik

Hildesheim. Eine Frau besucht ihre Mutter auf deren Zimmer im Altenheim. Beide halten sich dabei an den Sicherheitsabstand von zwei Metern. Während beide über die schwierige Situation wegen der Corona-Pandemie reden, bricht die Mutter plötzlich in Tränen aus, ihre Tochter geht zu ihr und nimmt sie in den Arm.

Diese Szene ist ausgedacht, aber nach Ansicht von Michael Sackmann könnte sie Realität werden, wenn die Besuchsregelungen in niedersächsischen Heimen weiter gelockert werden. Sackmann leitet den von der katholischen Caritas betriebenen Magdalenenhof und ist zudem Sprecher der 16 Pflegeheime in Hildesheim. „Das ist ganz normal, dass die Tochter die Mutter in den Arm nimmt“, sagt Sackmann. Aber eine solche Umarmung kann eben derzeit in einem Altenheim den Tod bringen. Nicht nur für die Mutter, sondern auch für zahlreiche weitere Besucher des Heims.

Deswegen wollen die Heimbetreiber zunächst bei den derzeitigen Besuchsregelungen bleiben. „Die Heime sehen es mit Sorge, wenn die Lockerungen zu schnell kommen“, sagt Sackmann.

Derzeit sehen die Regelungen in den meisten Heimen so aus, dass Besucher ihre Angehörigen nur von außen oder im einem Raum mit separatem Zugang sehen können. Im Magdalenenhof etwa wurde vor einem Fenster des Gebäudes ein Zelt aufgebaut. Dort steht eine Bank, auf die sich die Besucher setzen können. Eine weitere umgedrehte Bank vor dem Fenster sorgt für den gebotenen Abstand. Im Halb-Stunden-Rhythmus werden die Bewohner in das Zimmer mit dem Fenster gebracht und können von dort ihre Angehörigen treffen.

Dass derzeit nur unter diesen Umständen Besuche möglich sind, verstehen laut Sackmann die meisten Bewohner und Angehörigen: „Die Leute vermissen sich zwar. Aber es ist Verständnis da.“

Eigentlich sollte es bereits seit Montag wie in anderen Bundesländern auch eine weitere Lockerung in Form der sogenannten Tandem-Lösung geben. Dies wurde aber bislang nicht umgesetzt. Das Konzept bedeutet, dass ein Heimbewohner einen Angehörigen – etwa den Sohn oder die Tochter – bestimmen kann, der sie dann regelmäßig auch auf dem Zimmer besuchen darf. Voraussetzung wäre, dass die Besucher keinen Kontakt zu anderen Bewohnern haben, vom Eingang ins Zimmer und wieder zurück begleitet werden und Schutzkleidung tragen. Doch eine solche



Silvia Uszkoreit besucht ihre Eltern Walter und Gisela am Fenster des Hildesheimer Seniorenheims Magdalenenhofs.

FOTO: CLEMENS HEIDRICH

Regelung wäre nach Ansicht von Sackmann nicht nur mit einem hohen Risiko verbunden, sondern würde auch viel Personal in den Einrichtungen binden. Der Aufwand für die Mitarbeiter sei auch jetzt schon groß, so Sackmann: „Das ist ein Aufwand, den wir gerne in Kauf nehmen.“ Doch noch mehr sei einfach nicht möglich.

Auch andere Heimleiter sehen eine weitere Lockerung sehr kritisch. „Solange ich mich dagegen wehren kann, werde ich das tun“, sagt etwa Michael Ossenkopp, Leiter des „Pflege Centrum am Lönsbruch“ des privaten Betreibers Vitana. Er habe eine Verantwortung für seine mehr als 100 Bewohner und fürchtet sich vor Situationen wie in Wolfsburg, wo in einem einzigen Heim mehr als 40 Menschen am Coronavirus gestorben sind. Im „Centrum am Lönsbruch“ können derzeit Besucher nur im Garten oder vor dem Haus ihre Angehörigen treffen.

Die Heimbetreiber in Niedersachsen scheinen sich in der Frage der Lockerungen einig zu sein. Auch die Berufs- und Fachverbände der Altenpflege warnen in einem gemeinsamen Schreiben an Ministerpräsident Stephan Weil davor, weitere Lockerungen anzukündigen. Der Brief ist unter anderem von Peter Dürrmann unterschrieben, der das „Senioren Centrum“ in Holle leitet und Vorsitzender des Deutschen Verbands der Leitungskräfte der Alten- und Behindertenhilfe ist.



Solange ich mich dagegen wehren kann, werde ich das tun.

Michael Ossenkopp
Leiter „Pflege Centrum am Lönsbruch“

In dem Schreiben sprechen sich die Verbände gegen generelle Lockerungen und für „differenzierte einrichtungsbezogene Lösungen“ aus. Die Experten nennen ein weiteres Argument, warum reguläre Besuche in Altenheimen bis auf Weiteres nicht möglich sein sollten. Menschen mit Demenz oder geistigen Beeinträchtigungen seien nämlich meist nicht in der Lage, das Distanzgebot einzuhalten. Etwa 70 bis 80 Prozent der Heimbewohner haben nach Angaben der Verbände solche Einschränkungen.

Plexiglasscheiben als Barriere zwischen Bewohnern und Angehörigen seien in diesem Fall auch keine geeignete Methode. Diese würden von demen Menschen nicht verstanden und führten daher eher zu Stress und Angst, heißt es in dem Schreiben: „Ein Besuch, der eigentlich positive Effekte haben sollte, wird damit vollständig ins Gegenteil verkehrt.“

Nach Ansicht der Heim-Fachleute wird es erst dann wieder zu regulären Besuchsregelungen kommen können, wenn entweder ein wirksames Medikament oder ein Impfstoff vorliegt oder aber es ausreichend Schutzkleidung und umfassende Testmöglichkeiten gibt. „Wir haben die Spitze des Eisbergs noch nicht erreicht“, glaubt auch Heimleiter Ossenkopp. Er überlegt sich schon jetzt, wie auch im Winter eine Besuchsmöglichkeit geschaffen werden kann, wenn ein Treffen draußen eher nicht in Frage kommt.

Ticket-Kauf wieder beim Busfahrer

Hildesheim. Kunden von SVHI und RVHI können ab Montag, 18. Mai, in den meisten Bussen wieder vorne einsteigen und beim Fahrer Karten kaufen. Die Unternehmen haben nach eigenen Angaben zwei Drittel der Fahrzeuge mit einer Trennscheibe ausgestattet. Bislang war der vordere Bereich wegen der Corona-Pandemie abgesperrt.

Es handele sich um einen wichtigen Schritt hin zu einer Teilnormalität, betont SVHI- und RVHI-Chef Kai Henning Schmidt. Fahrgäste sollen ab Montag wieder den vorderen Einstieg nutzen, ungefragt ihren Fahrausweis zeigen und hinten aussteigen. Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen geht von einem Rückgang der Fahrgastzahlen von 70 bis 90 Prozent durch Corona aus, berichtet Schmidt. Es bestehe daher eine dringende wirtschaftliche Notwendigkeit, wieder mit dem Ticketverkauf zu beginnen.

Zeitgleich mit dem Fahrkartenverkauf starten nun die Jahrgänge der dritten, neunten und zehnten Klassen nach dem Shut-Down in den Schulunterricht, beim RVHI kommen daher nun wieder alle Busse zum Einsatz, kündigt Schmidt an. Beim SVHI fahren zusätzlich wieder die Schülerlinien 9 und 14 sowie weitere E(rgänzungs)-Wagen. *br*

WerteUnion: OB-Bewerber aus CDU nötig

Hildesheim. Der WerteUnion-Vorsitzende Constantin Janzen nimmt den Verzicht der SPD auf einen Oberbürgermeister-Kandidaten zum Anlass die CDU aufzufordern, jemanden aus ihren eigenen Reihen für das Amt aufzustellen. „Unsere Mitglieder wünschen sich eine Person aus der CDU“, schreibt Janzen in einem Brief an den Hildesheimer Parteivorstand der Christdemokraten. In der WerteUnion ist deren wirtschaftsliberaler, wertekonservativer Flügel vereint.

Die CDU müsse eine echte politische Auseinandersetzung mit SPD und Grünen führen, dafür sei ein eigener OB-Kandidat wichtig, erklärt Janzen. Schließlich wolle man wieder stärkere Fraktion im Rat werde.

Dass die SPD bei Amtsinhaber Ingo Meyer eine große Übereinstimmung für eine sozialdemokratische Politik feststellt habe und gemeinsame Ziele sehe, spreche für sich, findet der WerteUnion-Chef. *br*

„Jeder, der ihm begegnet, ist massiv gefährdet“

Nach Angriff auf JVA-Mitarbeiter aus Hildesheim: Landgericht schickt 32-jährigen Häftling in die Psychiatrie

Von Christian Harborth

Hildesheim. Er behauptete, die Deutsche Bank zu steuern, dass ihn alle umbringen wollen und dass in der JVA Sehnde überall Blut von Getöteten gelagert wird: Das Landgericht Hildesheim hat einen 32-jährigen Straftäter vorübergehend in ein psychiatrisches Krankenhaus eingewiesen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Die 9. große Strafkammer sah es als erwiesen an, dass der im Sudan geborene Mann in seinem jetzigen Zustand eine Gefahr für andere Menschen darstellt. Zuletzt hatte er mehrere Justizbeamte in der JVA Sehnde mit einem Messer angegriffen. Ein Beamter aus Hildesheim war da-

bei am Kopf verletzt worden. Zusammen mit vier weiteren Beamten sagte der Hildesheimer gestern während des Prozesses aus. Die Schilderungen der Bewacher waren identisch: Der 32-Jährige, der sich wegen mehrfacher Drogendelikte in Untersuchungshaft befand, war vor seinem Haftraum mit einem Messer auf die Beamten losgegangen. Die Männer zogen sich irgendwann zurück, erst eine besonders ausgerüstete Sondereinheit konnte den 32-Jährigen überwältigen.

Aufgefallen war er in Sehnde schon mehrfach: Unter anderem hatte er versucht, sich aus Rasierklingen Waffen zu basteln. Die Geräte wurden aber gefunden und sichergestellt.

Weil es schon nach dem Zu-

griff einen Tag nach Weihnachten erhebliche Zweifel an seiner psychischen Gesundheit gab, wurde er zunächst auf eine besonders gesicherte Abteilung der JVA gebracht und anschließend in den Maßregelvollzug nach Göttingen verlegt. Zu keiner Zeit sei eine normale Kommunikation mit dem 32-Jährigen möglich gewesen. Die Vorsitzende Richterin Karin Kuhlmann war sogar zu einem Gespräch nach Göttingen gefahren. Auch die dortige Anstaltsärztin teilte diese Ansicht. Deshalb verzichtete die Kammer auf die Teilnahme des Mannes an der Verhandlung.

Zu sehen war er trotzdem: Das Gericht ließ Filme aus zwei Überwachungskameras vorführen, die das Geschehen am 27. De-

zember 2018 zeigten. Der 50-jährige Vollzugsbeamte aus Hildesheim war dabei zu Boden gegangen und hatte sich eine blutende Wunde am Kopf zugezogen. Ein weiterer Beamter fiel auf den Rücken und wehrte sich mit Tritten in Richtung des Angreifers, der wild mit dem Messer fuchtelte. Auch das Pfefferspray der Beamten zeigte bei dem 32-Jährigen keine Wirkung. Erst die Sonderabteilung konnte dem Spuk ein Ende bereiten.

Die ursprüngliche Anklage lautete tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung. Doch weil die psychische Krankheit des Mannes im Laufe des Prozesses immer offener zutage trat, wurde der Beschuldigte



Selbstgebautes Messer aus der JVA Sehnde.

FOTO: PRIVAT

am Ende als nicht schuldhaft eingestuft. Staatsanwaltschaft und Verteidigung folgten der Empfehlung des Sachverständigen, den 32-Jährigen zunächst in einer geschlossenen Abteilung zu behalten. Bei ihm sei ganz sicher von einer erheblichen psychischen Erkrankung auszugehen, sagte Johannes Pallenberg, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. „Jeder, der ihm begegnet, ist massiv gefährdet.“